



Reflexionen in der Fastenzeit 2021

Montag, 2. Fastenwoche

Evangelium: Lk 6,36-38. *Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist*

In Martin Luther Kings letzter Rede vor seiner Ermordung sagte er: "Ich möchte nur Gottes Willen tun. Und er hat mir erlaubt, auf den Berg zu gehen. Und ich habe das Verheißene Land gesehen. Ich bin heute Abend so glücklich. Ich mache mir um nichts Sorgen. Ich fürchte mich vor keinem Menschen." MLK war durchdrungen von dem großen Gründungsmythos der Bibel, dem Exodus. Wie alle großen Lehrer der christlichen Tradition war sein Denken und seine Art, sich auszudrücken und gewiss sich selbst zu verstehen, von der Sprache und den Bildern der Bibel durchtränkt. Was war das Gelobte Land, das er sah und wir, die wir die innere Bedeutung des Exodus in unserer Fastenzeit leben? Können wir es als das Ziel erkennen, das uns antreibt?

Moses sah dieses Land aus der Ferne, betrat es aber nie. Die biblische Geschichte sagt, dass dies daran lag, dass er an einem Punkt seiner Reise an Gott gezweifelt hatte, was ein bisschen hart erscheint angesichts all dessen, was er ertragen musste. Ich ziehe es vor, es als einen Indikator für das zu sehen, was die Verheißene Land bedeutet: nicht einen Ort, ein Ziel oder die Erfüllung eines Plans, sondern vielmehr die Reise selbst.

Im Axialen Zeitalter, (8. - 3. Jahrhundert v. Chr.) dem Zeitalter des großen Erwachens, von den Upanishaden, Buddha, Plato, den hebräischen Propheten, begann die Menschheit von sich selbst zu denken, dass sie eine Bestimmung hatte, eine Erfüllung jenseits der Zyklen der Natur und des eigenen Überlebens. Es war der große Sprung nach innen. Moksha, Nirvana, Reines Land, Paradies, Janna sind verschiedene Ausdrücke für diese Entdeckung und die damit verbundene neue Hoffnung auf den Sinn des Lebens. Obwohl, das muss gesagt werden, es auch ein großer Spalter war, und wie alle großen Lichter einen langen Schatten warf. Was ist, wenn ich nicht in den Himmel komme? Was, wenn ich in das ewige Leid des anderen Ortes falle? In gewisser Weise war es der zweite Verlust der Unschuld, ein weiterer Sturz, der einem großen Sprung nach vorn vorausgehen musste.

Das Himmelreich ist in der Lehre Jesu ausdrücklich nicht auf einen Ort oder eine irdische Utopie reduzierbar. Man kann nicht sagen: "Seht her, hier ist es oder dort ist es...". Religion ohne kontemplatives Bewusstsein besteht darauf, in Begriffen von Belohnung und Bestrafung zu denken. Aber Gregor von Nyssa, typisch für die mystische Vision im Allgemeinen, sieht sie als ein endloses Werden, eine immer vollere Teilhabe an der Natur Gottes, der unendlich einfach ist. Dies ist sein großer Beitrag zum christlichen Verständnis. Es gibt endlose Grade des Himmels, kein Ende der Zimmer im Hotel Paradies. Vollkommenheit, wie Schönheit, Wahrheit und Güte, hat keine Endstation.

John Main sagte über die Meditation, dass das Wichtigste nur ist, dass wir "auf dem Weg" sind. Zu fragen: "wo bin ich, wie lange dauert es, bin ich schon da...", bedeutet, die große Wahrheit zu verfehlen, dass das Reich Gottes in uns und unter uns ist ("ganz nah", wie Jesus sagte). Was sind die Indikatoren dafür? Wir werden uns morgen einige ansehen. Aber das heutige Evangelium weist auf das Wesentliche hin - dass wir gottähnlich werden in unserem Mitgefühl und der Liebe für andere auf dem menschlichen Weg, und dass sich das darin widerspiegelt, dass wir weniger urteilend und spaltend sind. Das Gelobte Land ist zum Greifen nah.

Laurence

Übersetzung: Susanne Wilke-Probst

